

**»AUFERSTEHN,
JA AUFERSTEHN«**

ERÖFFNUNGSMATINEE

21.8.2021

**BEET
HOVEN
FEST
BONN**

Das Beethovenfest Bonn 2021 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet.



Samstag, 21.8.2021, 11 Uhr
World Conference Center Bonn
ERÖFFNUNGSMATINEE

Nike Wagner Festvortrag

Tanguy de Williencourt Klavier

Julia Bauer Sopran

Eva Vogel Mezzosopran

Nikolay Borchev Bariton

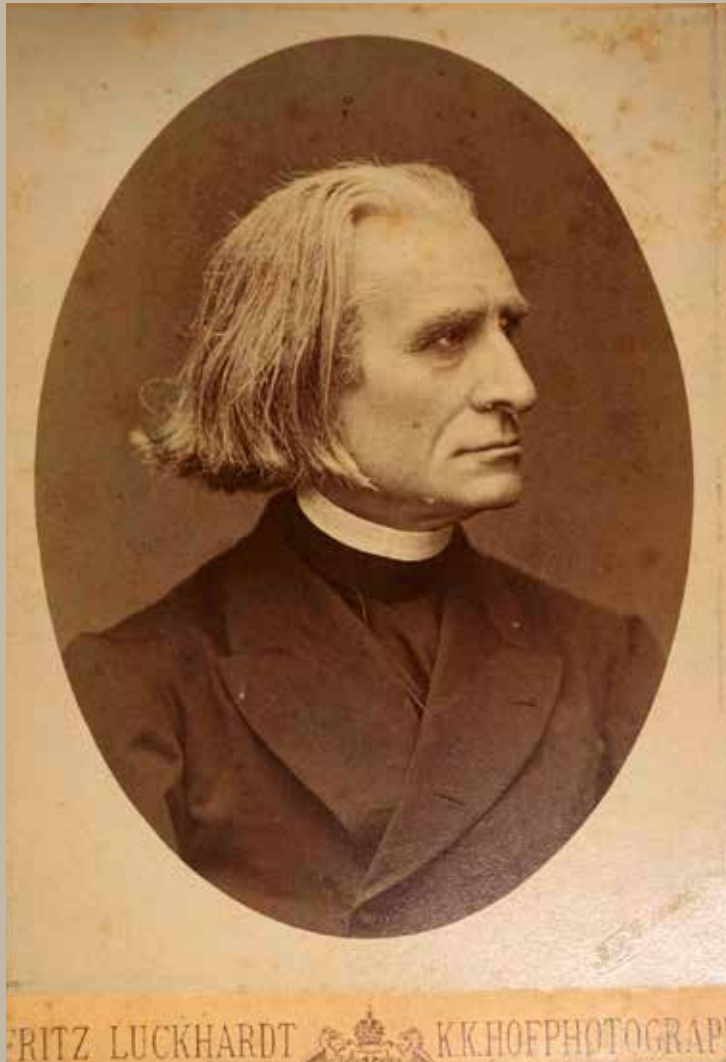
Landesjugendchor Thüringen

**Mitglieder des Universitäts-
chores Ruhr-Universität Bochum**

Nikolaus Müller Einstudierung

Beethoven Orchester Bonn

Frank Beermann Dirigent



Franz Liszt, Fotografie von Fritz Luckhardt, 1871

Programm

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Improvisation sur la Beethoven-Cantate de Liszt [S. 68]
für Klavier (1870)
Andante – Allegro

Festvortrag: »Dankgesang«

Franz Liszt (1811–1886)

Beethoven-Cantate für vier Soli, Chor und Orchester
auf einen Text von Adolf Stern S. 68
(»Beethoven-Kantate« Nr. 2, 1870)

Das Konzert findet im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem Westdeutschen Rundfunk statt und wird vom WDR aufgezeichnet. Der WDR überträgt das Konzert **am Montag, den 10. Januar 2022 um 20.05 Uhr** im WDR 3. Das Konzert ist darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet ([dw.com/culture](https://www.dw.com/culture) und [dw.com/culture](https://www.dw.com/culture)).



Vokaltext

Franz Liszt: »Beethoven-Cantate«

Chor

Sternenschimmernde,
Eisesflimmernde
Winternacht
Voll himmlischen Schein's!
Zwischen den Hügeln,
Den schneeig hellen,
Rauschen die Wellen,
Glänzen silbern
Die Fluthen des Rheins.

Frauenchor

Kam nicht ein Tönen,
Rauschendes Dröhnen
Her von des Stromes
Schäumender Pracht,
Das uns vom Schlummer,
Dem sanften, erweckte,
Das uns erschreckte,
Aus den Hütten
Gelockt in die Nacht?

Sopran-Solo

Ein Traum hat uns umflogen,
Kein drohend Wetter ruft,
Der Strom treibt still die Wogen,
Stumm liegen die Gefilde
Im klarsten Licht und Schein
Und tausend Sterngefülde
Erglänzen ob dem Rhein.

Frauenchor

Ein Traum hat seine Schwingen
Hoch über uns geregt,
Doch ist's, als ob ein Klingen
Die stille Luft bewegt;
Viel Töne schwirren leise
Bald froh, bald seltsam trübe.
Hört ihr die Weise,
Nicht Glockenschall, nicht Sang?

Sopran-Solo

Sehet empor, bald nah und bald fern
Funkelt zaub'risch ein heller Stern!

Sopran-Solo und Frauenchor

Sehet empor zu dem strahlenden Bild,
Leuchtend glänzt es herab auf's Gefild,
Und der Himmel schimmert und blaut,
Wie wir's nimmer und nimmer geschaut!

Chor

Seltsamer Schauer
Hält uns umfasst;
Kündet uns Trauer
Der leuchtende Gast?
Kündet uns Segen
Sein funkelnder Strahl,
Hoch ob unserem
Heimischen Thal?

Bass-Solo und Chor

Ruft unsern weisen,
Würdigsten Greis!
Was uns verheissen
Das himmlische Bild,
Er wird es künden,
Nur er allein,
Er wird uns deuten
Den Wunderschein.

Sehet, schon kommt er,
Er ist erwacht
Von alle den Tönen
In schweigender Nacht.
Vater, Berather!
Siehe wie helle
Hoch ob der Welle
Des rauschenden Rhein
Leuchtenden Schein
Strahlt in die Lande
Ein himmlisch Gestirn!

Bass-Solo, Sopran-Solo und Frauenchor

Kannst du uns deuten
Das Wunder der Nacht?
Von wannen das Rauschen
Bei dem wir erwacht?

Sopran-Solo

Von wannen der leuchtende
Himmlische Schein,
Von wannen die Stimmen
Fern über dem Rhein?

Bariton-Solo

In allen meinen Tagen
Erschaut ich nie das Licht,
Vernahm ich solche Klänge
Aus stillen Lüften nicht.
Doch aus der Alten Munde
Am Rheinstrom ab und auf
Klingt wunderbare Kunde
Von der Gestirne Lauf;
Viel tausend halten nächtig
Am Himmelsrund die Wacht,
Doch ein's von allen prächtig
Glänzt nur in seltner Nacht.

Alt-Solo

Ahnung schwebt in seinem Blick,
Ein geheimnissvoll Geschick,
Müder Menge unbewusst,
Wird dem Geiste offenbart,
In reine inn're Brust
Still ein Gott verwahrt.

Bariton-Solo

Es lebt die alte Sage
Von Zeiten fremd und fern
Von einem Feiertage
Ihn kündigt ein Stern.
Wenn tief die Himmel klingen
In Sphärenmelodien,
Wenn Engelchöre singen
In Weltenharmonien,
Dann kommt am Himmelsbogen
Ein Cherub ernst und mild
Durch Winternacht gezogen,
In einen Stern gehüllt.

Chor

Mit klingendem Gefieder
Hoch schwebt er ob dem Rhein,
Auf eine Hütte nieder
Fällt seines Stromes Schein.
Dann wird der Geist geboren,
Der Himmelsklang versteht,
Des Gott's, der ihn erkoren,
Melodischer Prophet.

Alt-Solo

Propheten verkünden
Das ewige Wort;
Was wird er uns künden,
Der Kommende dort?

Bariton-Solo

Es wird der Seele Sehnen
Nach jenen Harmonien
Aus seinem Busen tönen
In Schmerzensmelodien,
Des Menschen tiefste Klage,
Dem Zweifel seiner Brust
In Symphonien sagen
Und seiner reinsten Lust.
Als Titan wird er ringen
Mit Tönen nach dem Licht,
So wird aus ihm erklingen
Das grosse Weltgericht.

Chor

Voll kann schwingen empor sich zum Licht
Körperlos, gleich wie im Traum
Schwebend in luftigem Raum
Nur der Töne Gedicht.

Chor und Soli

Zu des Aethers verschwiegenen Wonnen,
Zum Geheimnis der ewigen Sonnen,
Das kein Denken durchdrang,
Reichet den Schlüssel nur einzig der Klang!
Wie von dem Himmel zur Welt
Farbig die Brücke der Iris fällt,
Bindend das Hier und das Dort,
So zu des Lichts jenseitigen Borden
Führet Musik auch die Seele fort,
Auf der Brücke von leichten Accorden.

Bariton-Solo

So wie der Rhein lässt schallen
Die Fluth hinab zum Dom,
So wird sein Geist einst wallen
Im Melodienstrom.
Die Völker all' dem lauschen
So still, wie im Gebet,
Sein Ton kann nicht verrauschen,
So lang die Welt besteht.

Alt-Solo mit Frauenchor

Die ihm das Leben durchwebt
Mit Freuden und Qualen,
Neigt euch, Genien und schwebt
Um seine Pfade mit himmlischen Strahlen,
Verlasset im Kampfe ihn nicht,
Wenn ihn schweigendes Dunkel umflieht,
Füllt ihm die Seele
Mit Tönen und Licht.

Bariton-Solo und Chor

Der Stern ist aufgegangen
In dieser Winternacht,
Gesegnet, welchem leuchtet
Die goldne Strahlenpracht!
Das Höchste, was das Leben
An Geisteskraft nur hegt,
Ihm ward es heut' gegeben,
Ihm ward es auferlegt.
Heil, Beethoven, Heil!

**FREUNDE
BEETHOVEN
FEST
BONN**

Wir danken dem Internationalen Förderverein Beethovenfest Bonn e.V. für die Unterstützung bei der Durchführung der Corona-bedingten Hygienemaßnahmen während des Festivalbetriebs.

Sofern Sie weitere Informationen rund um das Festival erhalten möchten, abonnieren Sie gerne unseren Newsletter mit Hilfe des QR-Codes oder gehen Sie auf unsere Website unter www.beethovenfest.de.



Beethoven als »melodischer Prophet« für Franz Liszt und Camille Saint-Saëns

Komponistinnen und Komponisten etablieren künstlerische Netzwerke sowohl in ihrer Zeit als auch mit ihren musikalischen Werken über die Zeiten hinweg. Ludwig van Beethoven bildet einen Kristallisationspunkt solcher Netzwerke – unzählige Komponistinnen und Komponisten haben sich kompositorisch auf ihn bezogen oder sich künstlerisch von ihm abgegrenzt; sie haben ihm gehuldigt oder haben respektvollen Abstand gehalten.

Franz Liszt spielt in dem auf Beethoven bezogenen Komponisten-Netzwerk eine besondere Rolle, weil er sich gleichsam allumfassend mit Beethoven auseinandergesetzt und sich für ihn eingesetzt hat: Als gefeierter Interpret hat er regelmäßig Beethoven aufgeführt, als Komponist hat er Beethoven weitergedacht und zahlreiche seiner Werke für Klavier bearbeitet. Ausgezeichnete Verdienste hat sich Liszt im Hinblick auf die Beethovenpflege in Bonn erworben.

Ausgangspunkt der gemeinsamen Geschichte von Liszt und Beethoven ist die musikalische Ausbildung, die der junge Franz Liszt bei Beethovens Schüler Carl Czerny in Wien erhielt. Schon in dieser Zeit arbeiteten Beethoven und Liszt, koordiniert von dem Verleger Anton Diabelli, an einem gemeinsamen Projekt: den sogenannten »Diabelli-Variationen«. Diabelli publizierte die Variationen, die die Wiener und österreichischen Komponisten über das von ihm komponierte Walzer-Thema schrieben, in zwei Abteilungen: den ersten Teil bilden Beethovens 33 Veränderungen über den Walzer, im zweiten Teil sind die Beiträge von 50 weiteren Komponisten, darunter Liszt als »Knabe von 11 Jahren«, versammelt.

Besondere Bedeutung erlangten Liszts Bearbeitungen von Werken Beethovens für Klavier, die der Pianist dem begeisterten Publikum auch in Konzerten zu Gehör brachte. Der Komponist Camille Saint-Saëns berichtete über ein denkwürdiges Ereignis bei einem Konzert im Pariser Conservatoire: »als einmal die Symphonie

FÜNFTES CONCERT,

dem Andenken Ludwig van Beethoven's gewidmet,

Sonntag, den 29. Mai Abends 6 Uhr,

im Grossherzogl. Hoftheater.

Einlaß 5 Mkr. Ende nach halb 9 Mkr.

Erster Theil.

1. **Beethoven-Ouverture** für Orchester von Ed. Lassen (neu, zum 1. Mal), unter Direction des Componisten (Mitgl. d. V.).
2. **Prolog** von Friedr. Bodenstedt, vorgetragen von Frau Hettstädt, grossh. Hofschanspielerin.
3. **Beethoven-Cantate**. Dichtung von Adolf Stern (Mitgl. d. V.) für Soli, Chor und Orchester componirt (neu, zum 1. Mal) von Franz Liszt (Mitgl. d. V.). Das Sopran-Solo und Altsolo vorgetragen von Fräul. Anna Reiss, grossh. Hofopernsängerin, das Bariton-Solo gesungen von Hrn. Kammersänger von Milde, die Chöre ausgeführt von dem akademischen Gesangsverein und der Singakademie zu Jena, dem Kirchenchor und der Singakademie zu Weimar. Orchester zusammengestellt wie bei der Missa solemnis. Unter Direction des Hrn. Prof. Müller-Hartung.

pastorale im Konservatorium aufgeführt wurde,« habe Liszt es gewagt, »sie nach dem berühmten Orchester allein zum Staunen des Auditoriums zu spielen, ein Staunen, das bald in Enthusiasmus überging.« Dass Liszts überragendes Klavierspiel zu diesem Erfolg wesentlich beitrug, liegt auf der Hand.

Für die Erinnerung an Beethoven in seiner Geburtsstadt Bonn leistete Liszt bekanntermaßen einen unschätzbaren Beitrag, indem er die Finanzierung des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz sicherstellte, das 1845 eingeweiht wurde. Für das erste Beethovenfest, das aus diesem Anlass stattfand, ließ er kurzerhand einen Festsaal erbauen, da er die vorhandenen Räumlichkeiten als dem Anlass nicht angemessen erachtete. Er leitete mehrere Aufführungen und komponierte für die Feierlichkeiten eigens eine Festkantate.

Zum Beethoven-Jubiläumsjahr 1870 schrieb Liszt eine weitere Kantate, diesmal für die Abschlussveranstaltung der Achten Tonkünstlerversammlung in Weimar am 29. Mai. Die Aufgabe, die Liszt sich dabei stellte, bestand darin, Beethovens Musiksprache mit seiner eigenen Klangwelt zu verbinden. »Im höchsten Grade fesselnd ... war für uns die geniale Weise, in der Liszt den musikalischen Theil der Aufgabe gelöst hatte«, schwärmte der Kritiker Richard Pohl in seinem Bericht in der *Neuen Zeitschrift für Musik*. »Auch für diesen Meister war es ... maßgebend gewesen, daß es hier vor Allem galt, *Beethoven* zu feiern; andererseits war es sein offenes Streben, diese Fest-Cantate zu einer populären im höheren Sinne zu erheben: Beide Ziele hat er auf's Glückliche erreicht, ohne doch in irgend einer Weise seinen Principien oder seinem Style untreu geworden zu sein. Im Gegentheil, das Werk trägt in jedem Satze, in jeder Periode so vollständig den Stempel des Liszt'schen Genius, wie nur irgend ein früheres, und besitzt doch wieder sein nur ihm Eigenartiges, specifisch Charakteristisches.«

Zwei Werke Beethovens sind für Liszts Kantate konstitutiv: Die ausführliche Introduction basiert, nach einleitenden Akkorden, auf dem Andante cantabile aus Beethovens sogenanntem »Erzherzog-Trio« op. 97. »Ein genialer Gedanke, ebenso genial ausgeführt«, so Pohl. »Wem wäre auch nur eine Note jenes wunderbaren Sphäringesanges nicht bekannt und theuer; – und doch, wie neu, wie überraschend erschien uns Allen der Dialog gleich-

sam als ätherische Zwiesprache des ganzen Orchesters zur Verherrlichung des Unsterblichen.«

Mit dem Erzherzog Rudolph gewidmeten Trio hat Liszt ein Referenzwerk ausgewählt, das durch die Widmung an den Vertreter des Kaiserhauses auf der höchsten sozialen Ebene angesiedelt ist und zusätzlich zur Ehrung Beethovens auch der Widmung der Kantate an die Großherzogin Sophie von Sachsen gerecht wird. Als zweites Werk entschied sich Liszt ebenso programmatisch für die »Eroica-Symphonie« Es-Dur op. 55, die, dem Erstdruck zufolge, »das Andenken eines großen Mannes« feiern soll, was 1870 leicht auf Beethoven selbst zu übertragen war.

Der Zitat-Einsatz wird im Gesang des weisen »Sehers« durch einen unbegleiteten Fermatentakt vorbereitet, der dann zu den Worten »in Symphonien sagen« das Hauptthema des Kopfsatzes der »Eroica« vor einem Klangteppich aus repetierenden Streichern und Haltetönen in den Fagotten »ruhig erhaben« intoniert. »Wie feinsinnig und mit wie schlagender Prägnanz hat Liszt hierdurch »die Symphonie« als solche charakterisiert!«, schrieb Pohl begeistert und schloss daran eine musikgeschichtliche Betrachtung an, die für seine Zeit als Common Sense gelten muss: »Denn wie der Begriff der Symphonie ohne Beethoven gar nicht gedacht werden kann, ja, wie für unsere Zeit »die Symphonie« mit Beethoven recht eigentlich erst beginnt, so ist auch die Eroica die erste unter den Symphonien, in denen Beethoven in seiner vollen Größe, in seiner ganzen Mächtigkeit als souveräner Selbstbeherrscher im Reiche der Töne auftritt.«

Der Text von Adolf Stern überträgt Beethovens Geburt im winterlichen Bonn in nächtlich-romantische Bilder vom Rhein und kombiniert diese mit kunstreligiösen Metaphern. So leuchtet in der dunklen Nacht »ein heller Stern«, dessen funkelndes Leuchten erst von dem Seher gedeutet werden muss. Beethoven wird zum »melodischen Propheten« »des Gott's, der ihn erkoren«, musikalisch ebenso von Tremoli im Fortissimo unterstrichen wie der pathetische Schluss, bei dem als Krönung Beethoven endlich direkt angesprochen wird.



Franz Liszt, Lithographie, um 1853

Die besondere Faszination, die von Franz Liszt ausging, hat u. a. **Camille Saint-Saëns** in seinen Bann gezogen. »Gewaltig« sei sein Einfluss »auf das Schicksal des Klaviers« gewesen, mächtiger noch »als der Paganinis auf die Welt der Violine«. »Im Gegensatz zu Beethoven, der die Zufälligkeiten der Physiologie« verachte, nehme Liszt die »Finger in die Lehre und übt sie ihrer Natur nach so lange, ohne sie zu überanstrengen, bis er den höchsten Effekt erreicht, den sie hervorzubringen imstande sind.«

Es erstaunt nicht, dass sich Saint-Saëns musikalisch von Liszt inspiriert fühlte, der »die freie Transkription an Stelle der buchstäblichen« gestellt habe. Seine fantasieartige Auseinandersetzung mit Liszts zweiter Beethoven-Kantate bezeichnete er als »Improvisation« und übersetzte das Stück auf das Klavier, als dessen »Inkarnation« er Liszt ansah.

Saint-Saëns beginnt noch geheimnisvoller als Liszt im Pianissimo; den Übergang zum »Eroica«-Thema markiert er mit einer Generalpause. Insgesamt verkürzt er das Werk, folgt aber grundsätzlich seinem Verlauf, so dass eine doppelte Beziehungsschichtung über Liszt zu Beethoven entsteht. Bemerkenswert ist, dass er auf diese Weise textlich zentrale Passagen wie die »Sternschimmernde, eisesflimmernde Winternacht«, die »Fluthen des Rheins«, die Erzählung des Greises »Es lebt die alte Sage« oder die Adressierung Beethovens bewahrt.

Auch wenn uns die Vorstellung von Beethoven als »melodischem Propheten« heute fremd sein mag, ist seine Inspirationskraft, mit der er durch die Jahrhunderte auf Komponistinnen und Komponisten wirkte und wirkt, ungeboren. Dies hat das Jubiläumsjahr eindrucksvoll gezeigt – nicht zuletzt im heutigen Konzert.

Christine Siegert

PIANO RUMLER

Bonn-Beuel



Meisterbetrieb



STEINWAY - PARTNER
BONN

Verkauf • Vermietung • Stimmung
Reparaturen • Transporte • Konzertverleih

Königswinterer Str. 111-113

53227 Bonn-Beuel

Tel.: 0228 468846 Fax: 0228 4222374

<http://www.piano-rumler.de>
info@piano-rumler.de

Biographien

Nike Wagner ist aufgewachsen in Bayreuth. Sie studierte Musik-, Theater- und Literaturwissenschaft in Berlin, Chicago, Paris und Wien und promovierte über *Karl Kraus und die Erotik der Wiener Moderne* (Suhrkamp 1981).



Seit 1975 arbeitet Nike Wagner als freiberufliche Kulturwissenschaftlerin und wirkt an internationalen Symposien und Kolloquien mit. Als Autorin wurde sie bekannt durch ihre Arbeiten zur Kultur- und Geistesgeschichte der europäischen Jahrhundertwende, als Kritikerin und Essayistin durch ihre Auseinandersetzung mit Richard Wagner und Bayreuth. Wagners Werk im Kontext der deutschen Zeitgeschichte sowie die Verflechtung von Familien-, Werk- und Kulturgeschichte sind Thema ihrer Publikationen *Wagnertheater* (1982) und *Traumtheater* (2001).

Zwischen 1985 und 1987 war Nike Wagner Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin, 1999 wurde sie Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Ab 2003 gehörte sie zu den Sachverständigen der Enquête-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages und 2012 wurde sie mit der Honorarprofessur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geehrt.

Von 2004 bis 2013 war Nike Wagner die künstlerische Leiterin des Kunstfestes Weimar »pèlerinages«. Für eine Dramaturgie, die im Zusammenspiel von Musik, Tanz, Bild und Wort künstlerische Maßstäbe gesetzt hat, erhielt sie im November 2013 den Thüringer Verdienstorden.

Seit 2014 ist Nike Wagner Intendantin des Beethovenfestes Bonn.



Tanguy de Williencourt ist sowohl ein etablierter Solist als auch ein gefragter Kammermusiker. Er absolvierte erfolgreich vier Master-Abschlüsse am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris unter der Leitung von Roger Muraro, Claire Desert und Jean-Frédéric Neuburger und wurde sowohl von der Stiftung Blüthner als auch von der Banque Populaire gefördert. Darüber hinaus wird er kontinuierlich von Maria João Pires, Christoph Eschenbach, Stephen Kovacevich und Paul Badura-

Skoda unterstützt und betreut.

Tanguy de Williencourt wurde 2016 von der Société des Arts in Genf mit dem Preis der Jury und dem Publikumspreis ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde er von ADAMI als »Classical Revelation« geehrt und erhielt den Generation SPEDIDAM 2017-19 Award. Schließlich gewann er 2017 den Pariser Kammerorchesterpreis beim Pariser Play-Direct-Wettbewerb in der Philharmonie de Paris.

Tanguy de Williencourt wurde bereits in die großen und renommierten Konzertsäle eingeladen sowie zu renommierten Festivals wie dem Radio France Festival in Montpellier, dem Pablo Casals Festival in Prades, dem Festival Les Chorégies d'Orange, Les Victoires de la Musique, dem Yehudi Menuhin Festival in Gstaad (Schweiz), dem Festival La Folle Journée de Nantes und dem Festival La Roque d'Anthéron.

Gemeinsame Auftritte verbinden ihn mit erfahrenen Musikern wie Olivier Charlier, Pierre Fouchenneret, Guillaume Chilleme, Adrien Boisseau, Bruno Philippe, Jérôme Pernoo, Paul Meyer, Philippe Bernold sowie mit renommierten Sängern wie Mireille Delunsch und Vincent le Texier. Er spielte unter namhaften Dirigenten wie Jean-Christophe Spinosi und Raphael Pichon.

Seine Diskographie umfasst zwei Aufnahmen mit dem Cellisten Bruno Philippe – Brahms/Schumann, Beethoven/Schubert – sowie die kompletten Transkriptionen für Klavier von Wagner/Liszt als Doppel-CD. Eine Solo-CD mit Werken von Beethoven ist 2020 erschienen.

Bekannt für ihre brillanten Koloraturen, wie für ihre atemberaubenden Interpretationen von klassischer und zeitgenössischer Musik, hat sich **Julia Bauer** zu einer der faszinierendsten Soprane ihrer Generation entwickelt. Verschiedene Engagements führten Julia Bauer u. a. an das New National Theatre Tokyo, das Oregon Bach Festival in Eugene (USA), die Volksoper in Wien, das Brucknerhaus in Linz und das Teatro della Maestranza in Sevilla.



Unter den Deutschen Opernhäusern, an denen sie gesungen hat, sind die Semperoper in Dresden, die Staatsoper Stuttgart, die Staatsoper Unter den Linden Berlin, die Komische Oper Berlin, das Aalto Theater in Essen, das Leipziger Opernhaus und die Staatsoper Hannover.

Julia Bauer hat zahlreiche Konzerte, unter anderem mit dem Ensemble Intercontemporain, Budapest National Philharmonic Orchestra, dem Orchester des Liceu Barcelona, Concerto Köln, dem RSB Berlin und dem Münchener Rundfunkorchester gegeben. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Frank Beermann, Martyn Brabbins, Dan Ettinger, Riccardo Chailly, Sir Andrew Davis, Peter Eötvös, Marek Janowski, Josep Pons, Helmut Rilling, Ulf Schirmer, Michael Schönwand und Stefan Soltesz.

Ihr umfangreiches Repertoire reicht von Liederabenden und Mozart-Konzertarien über Orchesterlieder von Berg, Mahler, Strauss und Zemlinsky bis zu *Momente* von Karlheinz Stockhausen.

In den vergangenen Spielzeiten wurde sie als Lulu und Zerbinetta am Aalto Theater in Essen, als Zerbinetta in Valencia und Stuttgart, als Aminta (*Die schweigsame Frau*) in Sevilla, Chemnitz und Essen und als Lakmé in Lausanne genauso gefeiert wie immer wieder als Königin der Nacht, zum Beispiel an der Komischen Oper Berlin.



Die Mezzosopranistin **Eva Vogel** studierte am New Yorker Mannes College of Music und an der Yale University in den USA. Privat arbeitete sie mit Christa Ludwig und Brigitte Fassbaender. Nach ihrem Studium in den USA wurde Eva Vogel für zwei Jahre als Mitglied des Opernstudios an die Oper Köln verpflichtet. Festengagements in Düsseldorf und Innsbruck folgten und ließen die junge Mezzosopranistin ein breites Rollenrepertoire erarbeiten. Partien wie Orfeo (Gluck), Ramiro (*La Finta Giardiniera*), Goffredo (Rinaldo) Lola (*Cavalleria Rusticana*), Cherubino (*Le Nozze di Figaro*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Oktavian (*Der Rosenkavalier*), Flora (*La Traviata*) und Carmen spiegeln ihr Repertoire wieder.

Gastengagements in Europa führen Eva Vogel an Häuser wie das Royal Opera House London, die Staatsoper Berlin, das Grand Theatre Genève, das Teatro Massimo Palermo und das Teatro Regio Torino. Diverse Wagner-Rollen gestaltete die Mezzosopranistin u. a. beim Festival in Aix-en-Provence, den Salzburger Osterfestspielen und dem Lucerne Festival.

Eva Vogel arbeitet mit Dirigenten wie Marcus Bosch, Asher Fisch, John Eliot Gardiner, Pietari Inkinen, Axel Kober, John Nelson, Jonathan Nott, Ingo Metzmacher, Simon Rattle, Juraj Valcuha und Edo de Waart.

Konzertverpflichtungen zu Sinfoniekonzerten und Liederabenden führten sie u. a. zum Concertgebouw Amsterdam, zum Palais des Beaux Arts Brüssel, zur Philharmonie Berlin, zur Tonhalle Düsseldorf, zum Klavierfestival Ruhr, zur Laeishalle Hamburg, zur Philharmonie Essen, zum Auditorium Mailand sowie nach New York, Alabama, Winnipeg und Seoul.

Vergangene Engagements führen sie u. a. zu den Duisburger Philharmonikern (Elgars *Sea Pictures*), dem Musikkollegium Winterthur, zum Tonkünstler Orchester (Berlioz' *Les nuits d'été* unter Ivor Bolton im Musikverein Wien sowie in Grafenegg und St. Pölten), zum Beethovenfest Bonn (Berlioz' *Les nuits d'été* mit dem Beethoven Orchester unter Dirk Kaftan), zur NDR Radiophilharmonie unter Andrew Manze und zum Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Simon Rattle.

Nikolay Borchev wurde in Pinsk/Weißrussland geboren und studierte Gesang am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Pavel Lisitsian und Maria Ariya, anschließend an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Heinz Reeh, Júlia Várady und Wolfram Rieger. Er gewann mehrere Preise bei internationalen Gesangswettbewerben.



2003 wurde er Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, von 2004 bis 2012 gehörte er hier zum Ensemble, bevor er für zwei Spielzeiten an die Wiener Staatsoper wechselte. Er gastierte u. a. am Royal Opera House Covent Garden in London, in der Carnegie Hall in New York und an der Opéra Comique in Paris, außerdem an den Opernhäusern von Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart, Köln, Brüssel, Leipzig und Düsseldorf sowie bei den Festspielen von Glyndebourne, Bregenz und Salzburg.

Den Künstler verbindet eine enge Zusammenarbeit mit seinem früheren Stammhaus, der Bayerischen Staatsoper, wohin er zuletzt u. a. als Schneidebart in Richard Strauss' *Die schweigsame Frau*, als Prodocimo in Rossinis *Il Turco in Italia* und als Der Liebende in Nikolaus Brass' Uraufführung *Die Vorübergehenden* zurückkehrte.

Als gefragter Konzertsänger arbeitet Nikolay Borchev immer wieder u. a. mit dem Bayerischen Rundfunk München, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Balthasar Neumann-Ensemble, dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Radio Filharmonisch Orkest im Concertgebouw Amsterdam und in Utrecht, dem Orchestre National de Lyon, den London Mozart Players, dem Münchner Kammerorchester, der Chamber Music Society in New York, den Warschauer Philharmonikern, der Moskau Philharmonic Society, dem RSO Berlin, den Hamburger Symphonikern und den Niederösterreichischen Tonkünstlern, mit denen er im Musikverein Wien einen besonderen Erfolg als Pelléas in *Pelléas et Mélisande* feiern konnte.

Der Künstler verfügt über ein sehr großes Lied- und Konzertrepertoire, das die Zyklen von Beethoven, Schumann, Mahler und Wolf ebenso beinhaltet wie ausgesuchte Werke von Mussorgski, Ravel und Schostakowitsch.

Hochsommerliche Temperaturen herrschen im **Landesjugendchor Thüringen** zu jeder Jahreszeit. Denn die vier bis fünf jährlichen Probenphasen quer durch Thüringen bringen die jungen SängerInnen im Nu auf Hochtouren. Gemeinsam entdecken sie bekannte Chormusik neu, bringen weitgehend unentdeckte zu Gehör und haben jedes Jahr Spannendes vor. Natürlich alles mit der ansteckenden Begeisterung des Künstlerischen Leiters Nikolaus Müller und eines professionellen StimmbildnerInnen-Teams.

Konzerte beim Deutschen Chorwettbewerb Weimar, den Internationalen Händelfestspielen Halle, auf der Wartburg und in Mitteldeutschland, das Abschlusskonzert der Liszt-Biennale 2019 sowie eine erste CD mit Chormusik von Wilhelm Berger (1861-1911) liegen seit der Neugründung des Chores 2013 erfolgreich hinter ihnen.

Der Doyen der Chormusik, Clytus Gottwald, hat dem Landesjugendchor drei Klavierlieder von Clara Schumann aus Anlass ihres 200. Geburtstages 2019 in der Transkription für Chor A-cappella gewidmet.

Die nächsten aufregenden Projekte standen und stehen dem Chor im Rahmen des Beethoven-Jubliäums bevor: Café Beethoven mit A-cappella-Bearbeitungen aus drei Jahrhunderten sowie Chorsymphonik mit der Staatskapelle Weimar bzw. dem Beethoven Orchester Bonn anlässlich der Eröffnungsmatinée des Beethovenfestes Bonn.

Zur Abkühlung zwischen den Probenphasen kommen aber auch Fahrradtouren, Tischtennis oder abendliche Spielerunden in diesem Chor nicht zu kurz – in der lebhaften Chorgemeinschaft sind schon viele Freundschaften entstanden.

Der 1969 von Gerhard Allroggen gegründete **Chor der Ruhr-Universität Bochum** wurde von den Universitätsmusikdirektoren Henning Frederichs und Hans Jaskulsky in den folgenden Jahrzehnten zu einem vielseitigen Vokalensemble geformt. Seit 2016 leitet Nikolaus Müller die Bochumer Universitätsmusik mit Chor und Orchester.



Nikolaus Müller ist seit Herbst 2016 Universitätsmusikdirektor und Leiter des Bereiches Musik am Musischen Zentrum der Ruhr-Universität Bochum. Im Herbst 2014 wählte die Robert-Franz-Singakademie Halle ihn zu ihrem Künstlerischen Leiter, ein Jahr zuvor übernahm er die Wiedergründung des Landesjugendchores Thüringen. Als Gastdirigent arbeitet Nikolaus Müller regelmäßig mit Orchestern wie der Staatskapelle Halle und der Rhein-Ruhr Philharmonie zusammen.

An der Spitze des **Beethoven Orchester Bonn** steht seit Beginn der Saison 2017/18 der Dirigent Dirk Kaftan. Gemeinsam mit ihrem Publikum entdecken er und seine Musiker*innen auf höchstem Niveau musikalische Welten aus allen Epochen und Kulturkreisen. Das Orchester versteht sich dabei als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens – sowohl in die Stadt hinein, als auch in die Welt hinaus. Neben der Arbeit mit internationalen Solist*innen wie Cameron Carpenter, Katja Riemann, Maxim Rysanov, Michail Jurowski, Martin Grubinger und Lucienne Renaudin Vary richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe Hofkapelle, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte (*OpenPhil*, *b+* u.a.). Dabei erproben Orchester und Dirigent ungewöhnliche Konzertformate und suchen, mit Kooperationspartnern wie der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, der Universität Bonn, dem Theater Bonn und der Deutschen Telekom, nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen, wie Maurice Ravel's *Daphnis et Chloé* und die Oper *Irrelohe* von Franz Schreker. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Die Geschichte des Orchesters reicht bis ins Jahr 1907 zurück, in dem die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein eigenes Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot, Roman Kofman und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Zuletzt leiteten der Schweizer Stefan Blunier (2008–2016) und Christof Prick (2016–2017) die Geschicke des Orchesters.

Erfolgreiche Konzerte und Gastspiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei.

Während der COVID-19 Pandemie engagierten sich die Orchestermitglieder*innen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen: Sie

traten u. a. in ihrer Freizeit mit Konzerten vor und in Senioren-, Pflege- und Kinderheimen auf, halfen beim Betrieb des Bonner Impfzentrums und streamten zahlreiche Konzerte. Außerdem sind unterschiedliche digitale Formate für Kinder, Schüler*innen und Erwachsene entstanden, um auch während der Zeiten der »Shut-downs« durch Musik Hoffnung und Freude zu bereiten.

Anfang 2021 wurde das Beethoven Orchester vom UN-Klimasekretariat (UNFCCC) zum »United Nations Climate Change Goodwill Ambassador« ernannt. Dies ermöglicht es dem Orchester gemeinsam mit dem Klimasekretariat neue Formen nachhaltiger Kulturarbeit im Sinne der 2017 formulierten 17 Nachhaltigkeitsziele der UN zu entwickeln.





Frank Beermann hat sich als Dirigent auf der Bühne und durch zahlreiche CD-Einspielungen international profiliert. Sein stets waches Interesse an Neuem, Unentdecktem, aber auch an Neuinterpretationen des Kernrepertoires hat ihm zahlreiche Preise und Anerkennungen eingebracht.

Ein großer Repertoireschwerpunkt des Dirigenten sind die Opern von Richard Wagner. Im September 2018 schloss Frank Beermann den gefeierten *Ring*-Zyklus in Minden ab, ein ehrgeiziges Projekt, das 2015 unter seiner künstlerischen Leitung ins Leben gerufen wurde und von der Kritik hoch gelobt wurde. Im Jahr 2019 fanden zwei vollständige Zyklen statt.

Seine CD-Einspielungen, die sowohl im Kernrepertoire, als auch mit Ausgrabungen und zeitgenössischen Werken ein breites Spektrum repräsentieren, wurden vielfach ausgezeichnet, darunter 2009 und 2015 mit dem ECHO Klassik.

Schon seit einigen Jahren beschäftigt Frank Beermann sich intensiv mit den symphonischen Werken von Richard Strauss und Gustav Mahler sowie besonders den Symphonien von Anton Bruckner. So hat er die um den rekonstruierten vierten Satz komplettierte neunte Symphonie schon vor Jahren in sein Repertoire aufgenommen. Nach zyklischen Gesamtauführungen der symphonischen Werke Beethovens, Brahms, Schuberts, Schumanns, Mahlers (ohne die achte Symphonie) und Strauss' in den letzten zehn Jahren, der Gesamteinspielung der Klavierkonzerte Mozarts mit Matthias Kirschnereit und den Bamberger Symphonikern arbeitet Frank Beermann zur Zeit im Rahmen des KlassikSommers Hamm an einer über mehrere Jahre verteilten integralen Aufführung der Sinfonien Mozarts.

Frank Beermann war von 2007 bis Sommer 2016 GMD der Theater Chemnitz und Chefdirigent der Robert-Schumann-Philharmonie. Unter den nationalen und internationalen Engagements der letzten Zeit waren Debüts beim Athens National Orchestra, dem Aalto Theater Essen, dem Philharmonia Orchestra London und dem Staatstheater Stuttgart.



WER SAGT, DASS JUBILÄEN EINE NULL BRAUCHEN?

Beethoven hat musikalisch mit vielen Regeln gebrochen. Wahrscheinlich hätte es ihm gut gefallen, nicht klassisch den 250sten, sondern seinen 251sten Geburtstag zu feiern.

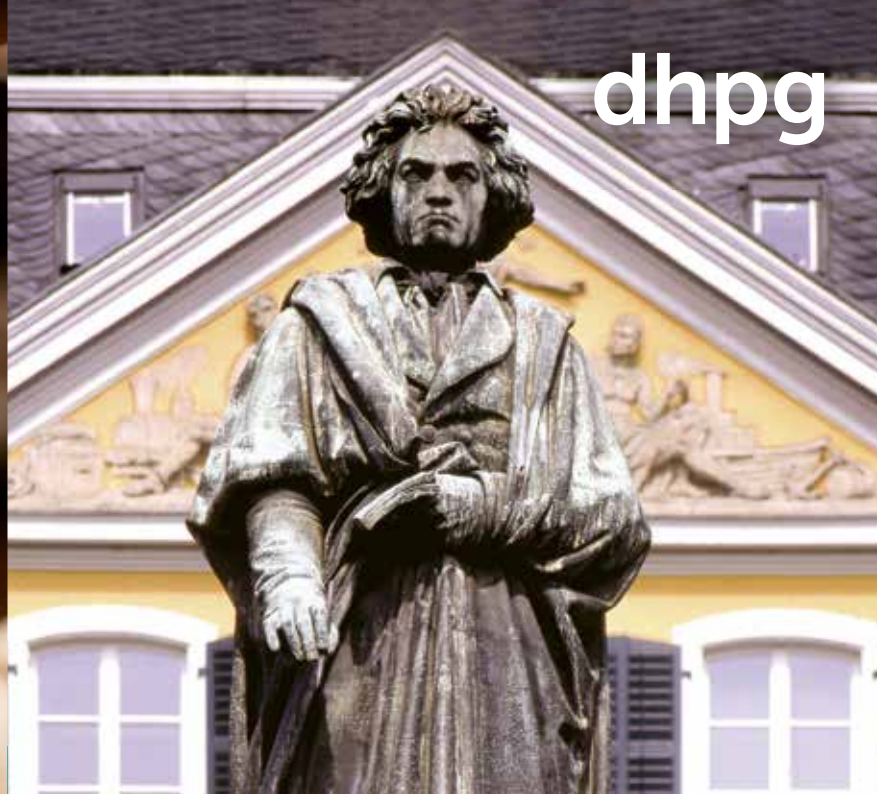
[post-bonn.de](https://www.post-bonn.de)



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

**4 RUNDEN. 9 TAGE.
GRENZENLOS KLAVIERMUSIK.
DIE BEETHOVEN COMPETITION.
2-11 DEZ 2021**

dhpg



Wenn Sie schöne Sinfonien hören möchten, wenden Sie sich an Beethoven. Wenn es um Steuer- und Rechtsfragen geht, wenden Sie sich an uns.

**INTERNATIONALTELEKOM
BEETHOVEN
COMPETITIONBONN**

Presented by **BEETHOVEN
FEST BONN**

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE

“

It's important to listen and pay attention — because it's not just the loudest voices who need to be heard.

SARAH KELLY | DW News

#WHEREICOMEFROM



Made for minds.



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt.
stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie



in puncto:asmuth
druck + medien gmbh

EINZIGARTIG
UND
VIELFÄLTIG

KREATION · DIGITAL · DRUCK · LOGISTIK

Standorte in Bonn und Köln · www.inpuncto-asmuth.de



FREUNDE BEETHOVEN FEST BONN

»Von Herzen –
Möge es wieder – zu Herzen gehen«

Widmunginschrift der »Missa solemnis«

Machen Sie Beethoven zu Ihrer Herzensangelegenheit und
werden Sie Mitglied im Förderverein des Beethovenfestes Bonn!

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

UNTERNEHMEN

Chic Dentique by Dr. Paulsen (Bad Honnef)
LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)
Dr. Sigrun Eckelmann und
Johann Hinterkeuser (Bonn)
Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn)
Dr. Frauke Bachler und
Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottulin)
Christina Barton von Dorp und
Dominik Barton (Bonn)
Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn)
Ingrid Brunswig (Bad Honnef)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn)
Geneviève Desplanques (Bonn)
Irene Diederichs (Bonn)
Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim)
Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn)
Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn)
Andree Georg und Silke Girg (Bonn)
Margareta Gitzad (Bornheim)
Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn)
Renate und L. Hendricks (Bonn)
Heideldore und Prof. Werner P. Herrmann
(Königswinter)
Elke Hinrichs und Thomas Kreifelts (Bonn)
Karin Hinrichsen (Bonn)
Georg Peter Hoffmann und
Heide-Marie Ramsauer (Bonn)
Lucas Hofmann und Richard Nöth (Würzburg)
Karin Ippendorf (Bonn)

Dr. Reinhard Keller (Bonn)
Manfred Ernst Kindel (Höxter)
Rolf Kleefuß (Bonn)
Sylvia Kolbe (Bonn)
Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn)
Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn)
Alexandra Gräfin Lambsdorff (Bonn)
Dr. Anastassia Lauterbach und
Ralph Schuppenhauer (Bonn)
Renate Leesmeister (Übach-Palenberg)
Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Kerstin Löwenstein und Heribert Moorkamp
(Bad Honnef)
Heinrich Mevißen (Troisdorf)
Dr. Josef Moch
Katharina und Dr. Jochen
Müller-Stromberg (Bonn)
Dr. Gudula Neidert-Buech und
Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Dorothea Redeker und
Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter)
Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn)
Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn)
Markus Schubert (Schkeuditz)
Simone Schuck (Bonn)
Dagmar Skwara (Bonn)
Michael Striebich (Bonn)
Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank VoBen und Munkhzul Baramsai (Bonn)
Dr. Rudolf Weitz (Jülich)

Unser herzlichster Dank gilt darüber hinaus den
zahlreichen persönlichen Mitgliedern und
Unternehmen, die nicht genannt werden möchten.

Internationaler Förderverein

Beethovenfest Bonn e. V.

Kurt-Schumacher-Str. 3 · 53113 Bonn

Tel: (+49) 228-20 10 30

E-Mail: freundeskreis@beethovenfest.de

www.beethovenfest.de/foerderverein

Hinweise

Die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH behält sich notwendige Programm- oder Bestzungsänderungen vor.

Bitte beachten Sie: Um akustische Störungen zu vermeiden, schalten Sie bitte elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, vor der Veranstaltung aus. Sollten Sie husten müssen, können Sie das Geräusch durch ein Taschentuch dämpfen.

Wir weisen Sie höflich darauf hin, dass jegliche Bild- und Tonaufnahmen, auch zu privaten Zwecken, aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Sollten Sie einmal zu spät zum Konzert kommen, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre gebuchten Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen. Es besteht jedoch in diesen Fällen kein Anspruch auf Rückerstattung des Eintrittspreises.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Nike Wagner, Intendantin

Redaktion: Annette Semrau, Vanessa Hartmann

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH

Kurt-Schumacher-Str. 3 | 53113 Bonn

Tel 0228-201030 | Fax 0228-2010333

Graphische Gestaltung: Peter Nils Dorén | Berlin

Druck: inpuncto:asmuth druck + medien gmbh | Bonn

Text: Der Text von Christine Siegert ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Bildnachweise:

S. 2, 12 Klassik Stiftung Weimar | S. 4 zvab.com | S. 16 Wikimedia | S. 19 Jean-Baptiste Millot | S. 20 Cornelis Gollhardt | S. 21 Neda Navaee | S. 22 Uwe Hauth | S. 23 Nina Ai-Artyan | S. 25 Martina Kiepe | S. 27 Magdalena Spinn | S. 28 Julia Bauer

Magdalena Spinn Wir danken den Künstlern für die freundliche Überlassung der Fotos.